

# Φ BKG ARCHITEKTEN 2020



### Führung



Hans-Peter Bärtsch



Christian Gerber



Nadine Gerber



Stefanie Bärtsch

### Administration



Laura Gres



Franziska Sigg

### Planung



Thomas Baum



Dominique Bootz



Raffaele Giovane



Tobias Graber



Noel Humbel



Beatrice Keller



Manuel Linder



Elvira Lohri



Bojan Simikic

### Bauleitung



Claudio Adank



Thomas Beer



Kaspar Gassmann



Sevag Heer



Fahrettin Mese

## Ihr Bauvorhaben im Einklang mit den neuen Brandschutzvorschriften

Am 1. Januar 2015 traten – mit Übergangsfrist bis 2020 – die revidierten Schweizerischen VKF-Brandschutzvorschriften (BSV 2015) in Kraft. Für den Bauherren hat dies weitreichende Konsequenzen, denn er trägt die Verantwortung für den ordnungsgemässen Brandschutz seiner Liegenschaft. Dank der rechtlich-verbindlichen VKF-Brandschutzvorschriften verfügt die Schweiz weltweit über einen der höchsten Sicherheitsstandards.

Die Brandschutzvorschriften gelten für alle Bauten und Anlagen – vom Einfamilienhaus über Mehrfamilienhäuser bis hin zu Gewerbe- und Schulgebäuden oder sonstigen Nutzungen. Die Anforderungen unterscheiden sich aber je nach Nutzung und Gebäudegeometrie stark. Angesichts der Komplexität des Vorschriften-Dschungels benötigt der Bauherr einen zertifizierten Brandschutzfachmann an seiner Seite, der die Brandschutzauflagen wirtschaftlich optimiert löst. Christian Gerber, Entwurfs-Architekt und Vorsitzender der Geschäftsleitung, ist der Brandschutzfachmann VKF im Team der BKG Architekten.

Je früher dem Brandschutz Beachtung geschenkt wird, je optimaler kann er in den architektonischen Entwurf einfließen. Ziel ist es dabei, das Brandschutzkonzept mit den Bedürfnissen des Bauvorhabens in Einklang zu bringen, so dass der Bauherr sein Neubaukonzept realisieren, die bestehende Bausubstanz erhalten kann oder für den Fall, dass es sich um eine gewerblich genutzte Liegenschaft handelt, möglichst wenige Kompromisse in Bezug auf die betrieblichen Abläufe eingehen muss.

Bei der Planung von Neu- und Umbauten muss der Brandschutzfachmann VKF grundsätzlich zwei Arten von Brandschutzvorschriften berücksichtigen: Dies ist zum einen der bauliche Brandschutz, zu dem unter anderem die Sicherstellung von Fluchtwegen wie auch die Brandabschnittsbildung gehören. Darüber hinaus gibt es den technischen Brandschutz. Hierunter zählen beispielsweise die Gebäudetechnik, die Beleuchtung, die auch im Brandfall Fluchtwege gut sichtbar ausleuchtet, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen oder Aufzüge. Der Brandschutz-

fachmann VKF vertritt die Interessen des Bauherren. In dessen Namen erstellt er ein auf die individuellen Bedürfnisse des Bauvorhabens abgestimmtes regelkonformes Brandschutzkonzept. Für den Bauherren ist es durchaus von Vorteil, wenn – wie im Fall von Christian Gerber – der Architekt auch gleichzeitig Brandschutzfachmann ist. So kommen der architektonische Entwurf, das Brandschutzkonzept und die Brandschutzpläne aus einer Hand und sind daher optimal aufeinander abgestimmt. Der Brandschutzfachmann VKF reicht das Brandschutzkonzept beim zuständigen Amt ein. Er überwacht alle den Brandschutz betreffenden Arbeiten während der gesamten Bauphase bis zur Fertigstellung und erstellt nach Abschluss die für die Bauabnahme nötige Übereinstimmungserklärung.



Hans-Peter Bärtsch

Christian Gerber

Nadine Gerber-Hunziker

Stefanie Bärtsch

# Individueller, naturnaher Wohnkomfort mit optimaler Verkehrsanbindung

Die SWICA Winterthur hatte einen Studienwettbewerb für den Ersatzneubau eines Mehrfamilienhauses am Silberweg 8 in Hedingen ausgeschrieben. Gesucht wurde eine architektonische Gesamtlösung, die die Parameter hohe Rendite, maximale Grundstücksausnutzung und hohe Bauqualität vereint.

Das Quartier ist bestimmt durch ein heterogenes und modernes Erscheinungsbild. Es vereint dank der zentralen Lage zum Bahnhof und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr (25 Minuten bis Zürich HB) sowie seine Nähe zum Naherholungsgebiet rund um den Hedinger Weiher alle modernen Wohnbedürfnisse. Das Grundstück Silberweg 8 liegt an der Peripherie des Quartiers und ist durch die SBB-Gleise im Norden und die Industrie im Osten geprägt.

Der Vorschlag der BKG Architekten sieht ein dreigeschossiges, nach Süden ausgerichtetes Gebäude mit 14 individuell ausformulierten, unterschiedlich grossen Wohnungen vor. Alle Wohnungen verfügen über eine gute Aussicht und viel Tageslicht. Die gegen die Gleise und den Bahnhof gerichtete Nordfassade des Gebäudes ist geschlossen und wird mit Hilfe von einem pflanzlichen Filtern gegen den Hof abgetrennt. Die für Familien konzipierten 3 1/2- und 4 1/2-Zimmer-Wohnungen sind gegen das Wohnquartier

und den gemeinsamen Aussenraum mit Spielplatz ausgerichtet. Die kleineren Wohnungen im Osten sind eher für berufstätige Paare oder Singles angedacht, welche die Emissionen der Industrie und des Bahnhofs weniger tangieren.

Für eine optimale Ausgestaltung des Gebäudekubus verzichtet der BKG-Entwurf auf eine Attika und stapelt drei Geschosse mit gleichbleibender Struktur. Eine Staffelung der Fassade und klare horizontale Linien verleihen dem kräftigen Gebäudevolumen eine gewisse Leichtigkeit. Dank der Verwendung von bereits vor Ort vorhandenen Materialien fügt sich das Mehrfamilienhaus harmonisch in das Ortsbild ein. In allen Wohnungen ist die Küche als Zentrum angedacht, um das sich alles dreht und das den Charakter der Wohnungen prägt. Der wohnungseigene Aussenraum gliedert sich als Raumerweiterung mit einer grosszügigen Falttür an den Essbereich an. Die Grenzen zwischen dem Innen und dem Aussen sind fließend. Jede Wohnung verfügt über ein Reduit mit Waschturm und – je nach Grösse – über ein oder zwei Bäder. Das Wohnhaus am Silberweg 8 ist für den Fussgänger über zwei Zugänge erreichbar. Der direkte Weg vom Bahnhof führt entlang des Bahndamms zur Rückseite des Hauses. Über den Hof erreicht man die als Begegnungszone und Erschliessung der Wohnungen angedachte «Piazza».

Standort: Silberweg 8, Hedingen  
 Auftraggeber: SWICA  
 Studie: 2020  
 Status: abgeschlossen



## Photovoltaik-Fassade macht 12 Mietwohnungen unabhängig vom öffentlichen Stromnetz

Die Christkatholische Kirchengemeinde Zürich plant an der Dörflistrasse 11 in Zürich-Oerlikon einen Neubau, dessen Energiebedarf zu 100% von der eigenen Photovoltaik-Fassade gedeckt werden wird.

Diese zukunftsweisende und ökologisch nachhaltige Variante der Energiegewinnung hatten BKG Architekten im Dezember 2019 in Zusammenarbeit mit Christof Geyer – ehemals Mitglied des Verwaltungsrats von BKG – der Bauherrschaft mit dem Vorprojekt und der Kostenschätzung vorgeschlagen. Überzeugt von dieser Variante der nachhaltigen Energiegewinnung vergab die Christkatholische Kirchengemeinde Zürich den Auftrag für den Ersatzneubau an BKG Architekten. Die Baueingabe erfolgte im Mai 2020.

Das Mehrfamilienhaus mit 12 Wohnungen wird direkt neben der Christkatholischen Kirche entstehen. Die auf den Dächern, an den Fassaden und Geländern verbauten Photovoltaikpanels erzeugen genügend Strom, um das Gebäude zu 100% unabhängig vom öffentlichen Stromnetz zu machen.

Die lebendig gestaltete Fassade ist von der Kirche inspiriert. Diese Fassadenvariante korrespondiert hervorragend mit dem verspielten Grundriss des Neubaus. Bei Sonneneinstrahlung erzeugen die in besonders kleine Raster eingeteilten Glaspanels der Photovoltaikanlage auf der Fassade ein attraktives Farbenspiel auf der Oberfläche. So fügt sich der Neubau trotz der optischen Gegensätze von Kirche und moderner Architektur harmonisch in die Umgebung ein. Die Gestaltung des Aussenbereichs zwischen der Kirche und dem Mehrfamilienhaus wird so geplant, dass die Umgebung beider Gebäude als Einheit ein harmonisches Gesamtbild ergibt.

BKG Architekten wird auch bei diesem Projekt das Building Information Modelling (BIM) einsetzen. BIM bietet den Architekten und Fachplanern den Vorteil, die Arbeiten exakt planen und die Arbeitsabläufe aller am Projekt beteiligten Firmen und Handwerker bestmöglich aufeinander abstimmen zu können.



Standort: Dörflistrasse 11, Zürich-Oerlikon  
 Bauherrschaft: Christkath. Kirchengemeinde Zürich  
 Planung: 2020  
 Ausführung: März 2021 – Januar 2022  
 Baukosten: 8,6 Mio. Franken



# Attikawohnung mit malerischer Dachterrasse und freier Sicht über Zürich-Oerlikon

Die kombinierte Wohn- und Geschäftsliegenschaft befindet sich an gut erschlossener Lage an der Nansenstrasse 2 in Zürich-Oerlikon. Da seit der Erstellung der Liegenschaft im Jahr 1958 keine grundlegenden Sanierungen durchgeführt wurden, ist eine Totalsanierung notwendig geworden, um die Liegenschaft in puncto Wohnqualität und Sicherheit auf den heutigen Stand zu bringen.

Im Erdgeschoss befindet sich unter anderem das Ladenlokal eines Coiffeurs. Dieses wird komplett saniert und neu gestaltet. Als technisch besonders aufwendig erweisen sich dabei die grosse Schaufensterfront und die Vordächer. Um sicherzustellen, dass der Coiffeur seinen Betrieb auch während der Bauzeit uneingeschränkt weiterführen kann, wird für den Salon ein Provisorium bereitgestellt.

Die 13 Wohnungen in der ersten bis vierten Etage werden modernisiert. Dies umfasst im Wesentlichen eine komplette

Sanierung der Küchen und Bäder sowie der haustechnischen Installationen und alle Fenster werden durch neue Holz-Metall-Fenster ersetzt. Zudem werden die Balkone auf der Südseite zu Erkern umgebaut, was eine ganzjährige Nutzung möglich macht.

Das Prunkstück der Liegenschaft wird die im neu ausgebauten Dachgeschoss entstehende Attika-Wohnung sein. Diese Wohnung begeistert durch Grosszügigkeit und durch eine wunderschöne Dachterrasse, die freie Sicht über Zürich-Oerlikon in Richtung Schwammendingen bietet.

Auch die Aussenhülle des Gebäudes erfährt eine energetische Sanierung, in deren Zusammenhang die bestehende Fassade um eine verputzte Aussenwärmedämmung aus Steinwolle erweitert wird.



Standort: Nansenstrasse 2, Zürich-Oerlikon  
 Bauherrschaft: Persimob AG Zürich  
 Planung: 2018–2019  
 Ausführung: April 2020–März 2021  
 Kosten: 4,75 Mio. Franken

## Zwei Forschungsgebäude in harmonischem Einklang miteinander



Bisher stand das ETZ-Gebäude einem Solitär gleich auf der Terrasse über der Gloriastrasse. Mit dem Bau des neuen Laborgebäudes GLC bietet sich nun ein vollkommen anderes Erscheinungsbild. Das GLC mit gleicher Gebäudehöhe liegt nordöstlich des Gebäudes ETZ und schliesst an den beiden Stirnseiten Südost und Nordwest über die gesamte Höhe an das ETZ an. Dabei stellten besonders die inneren Schnittstellen zwischen den Gebäuden ETZ und GLC, die es sowohl funktional wie optisch zu lösen galt, die Architekten vor grosse Herausforderungen. Erschwerend kam dazu, dass die Geschosshöhen der beiden Gebäude ungleich sind. Damit musste auf jedem Geschoss die Niveaudifferenz entweder auf der Seite ETZ oder auf der Seite GLC aufgefangen werden. Beim Gebäudeübergang mussten zudem die Brandmauern mit Brandabschnittstüren versehen werden, die von beiden Gebäuden her angesteuert werden mussten.

Im Geschoss F des ETZ befindet sich eine Professur, welche nach der Eröffnung des GLC über beide Gebäude verteilt

Bauherrschaft: ETH Zürich, Abt. Immobilien, Zürich  
Planung: 2018–2019  
Ausführung: 2019–2020  
Baukosten: 2,955 Mio. Franken

ist. Um sicherzustellen, dass der wichtige Gedankenaustausch zwischen den Forschungsgruppen auch nach Fertigstellung des GLC weiterhin funktioniert, wurde die Raumaufteilung neu organisiert. Der Treffpunkt für die Forscher befindet sich nun in der Schnittstelle beider Gebäude und ist von beiden Seiten her gut einsehbar. Die kleine Teeküche rundet das Angebot für Meetings, gemeinsame Mittagessen oder den spontanen Austausch beim Kaffee ab.

Ebenfalls im Geschoss F befindet sich der interne Zugang für den Scherrer-Hörsaal, den grössten Hörsaal der ETH Zürich. Dieser steht unter Denkmalschutz und wurde zeitgleich saniert. Da die Fluchtwege nicht den heutigen Normen entsprachen, mussten zusätzliche Fluchtkorridore ins ETZ-Gebäude geschaffen werden.

Um der Gefahr von wild platzierten Sofas und Sitzgelegenheiten in den Fluchtkorridoren von Anfang an entgegenzuwirken, wurden massive standortgebundene Eichenstehtische in den Gängen platziert. Der Behindertenzugang wurde im Geschoss E erstellt und für die Betriebsmannschaft wurden Büros auf dieser Ebene eingerichtet. Sämtliche Umbaumaassnahmen wurden bei uneingeschränkt laufendem Studienbetrieb umgesetzt, die Arbeiten konnten kosten- und termingerecht abgeschlossen werden.



## Umbau des alten Pfarrhaus in ein attraktives Zweifamilienhaus

Die katholische Kirche und das Pfarrhaus St. Michael wurden 1970 vom ungarischen Architekten Dezsé Erci geplant und erbaut. Obwohl jung an Jahren, wurde das Ensemble bereits im kommunalen Inventar für schützenswerte Bauten eingetragen. Die Kirche konnte unter der Leitung der BKG Architekten im Jahre 2014 erfolgreich saniert werden. Da die für eine nachhaltige Sanierung nötigen Arbeiten an der Kirche umfangreicher waren, als von der Kirchengemeinde ursprünglich erwartet, wurde die Sanierung des zum Ensemble gehörenden Pfarrhauses zurückgestellt. Die Kirchengemeinde besitzt in Birmensdorf eine weitere Kirche sowie mehrere Wohnungen. Daher sollte – nach dem Auszug des Gemeindeleiterehepaars im Sommer 2019 – eine Machbarkeitsstudie Optionen für die zukünftige Nutzung des Pfarrhauses St. Michael aufzeigen.

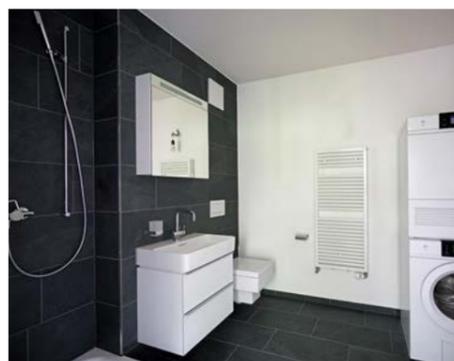
Nach der Erarbeitung einer umfangreichen Sammlung von Möglichkeiten, zu der die Kirchengemeinde zahlreiche Ideen beisteuerte, kristallisierte sich als optimale Lösung ein Umbau des jetzigen 7-Zimmer-Einfamilienhauses in zwei Wohneinheiten heraus: eine grosszügige 4-Zimmer-Maisonette-Wohnung mit Garten und eine 2-Zimmer-Wohnung mit eigenem Zugang und Terrasse im Obergeschoss. In der grossen Wohnung befinden sich auf der Gartenebene das Wohn-Esszimmer sowie die Küche, zwei Nasszellen und ein Zimmer. Da diese Wohnung vor wenigen Jahren

Standort: Suracherstrasse 5, Uitikon  
 Bauherrschafft: Katholische Kirchengemeinde Aesch Birmensdorf Uitikon  
 Planung: 2019  
 Ausführung: 2020  
 Baukosten: 1,4 Mio. Franken



bereits modernisiert wurde, wurde hier nur aufgefrischt. Im oberen Geschoss wird die Wohnung durch zwei weitere Zimmer und zwei Nasszellen komplettiert. Die charmante Kleinwohnung im Obergeschoss verfügt über einen separaten Zugang, der bereits bestand und lediglich reaktiviert werden musste. Das Highlight der Wohnung ist eine wunderbare Aussicht.

Da im Pfarrhaus sowohl die Gebäudetechnik wie auch die Hausanschlüsse erneuert werden mussten, konnten diese Installatio-



nen gleich an die neuen Nutzungen angepasst werden. Die komplett erneuerte Heizungsanlage wird sowohl die Kirche wie auch das Pfarrhaus mittels einer Wärmepumpe beheizen. Wenn an besonders kalten Wintertagen Bedarf an zusätzlicher Energie besteht, so kann dieser mittels des neuen energiesparenden Ölbrenners abgedeckt werden.

Die Kellerabteile im Untergeschoss des Pfarrhauses sind von aussen her

zugänglich. Dies eröffnet die Möglichkeit, dort neben der Waschküche für die grosse Wohnung einen kleinen Werkbereich für den Abwart zu schaffen und für die kleine Wohnung ebenfalls einen Keller anzubieten. Auch die Umgebung des Pfarrhauses wird komplett aufgefrischt und teils mit neuer Bepflanzung ergänzt.



## Modernes Fitnesscenter mit aussergewöhnlichem dreieckigem Grundriss

Das Fitnesscenter ist Teil einer Gruppe moderner Fitnesscenter, für deren Planung des Ausbaus BKG Architekten bereits an verschiedenen Standorten verantwortlich war. Eines der neuesten Studios befindet sich in einem Neubau im Winterthurer Gewerbegebiet Grüze. Der Neubau wurde durch einen Investor erstellt. Die zentrale Lage und die vielfältigen umliegenden Gewerbebetriebe ziehen ein vielfältiges Publikum an, das auch für das Fitnesscenter ein interessantes Neukunden-Potenzial bietet.

Als der Auftraggeber sich entschieden hatte, Räumlichkeiten im Neubau zu mieten, war der Grundausbau bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Auch in Winterthur wurde das für die Fitnesscenter-Gruppe gebräuchliche Farb- und Materialkonzept erfolgreich angewandt. So gelang es, trotz der sich stark von den anderen Standorten unterscheidenden räumlichen Ausgangslage das Corporate Design und die Corporate Identity einzuhalten und damit den Wiedererken-

nungswert zu wahren. Das Gebäude greift die Dreiecksform der Parzelle auf. Daraus ausgeschnitten findet sich ein Innenhof in ebenfalls dreieckiger Form, so dass eine Blockrandbebauung mit identischer Bautiefe entstand.

Dieses sehr spezielle Raumangebot verlangte bezüglich der Anordnung der einzelnen Fitnesszonen ein besonderes Konzept. Entgegen vielen anderen Standorten der Fitnesscenter-Gruppe sind die verschiedenen Nutzungsbereiche in Winterthur daher hintereinander – wie Perlen auf einer Perlenkette gereiht – angeordnet. Die Trainierenden können also die verschiedenen Zonen nacheinander durchlaufen. Da die meisten Bereiche räumlich offen zueinander stehen, entsteht für die trainierenden Sportler trotzdem keine zusätzliche Störung durch zirkulierende Personen. Die wenigen abgeschlossenen Raumeinheiten wurden so platziert, dass sie sich ebenfalls harmonisch ins Gesamtkonzept einfügen.



Standort: Stadt Winterthur  
Bauherrschaft: Clever Sports AG  
Planung: 2017–2018  
Kosten: keine Angaben





# BKG ARCHITECTEN

Hans-Peter Bärtsch  
Christian Gerber  
Nadine Gerber-Hunziker  
Stefanie Bärtsch

Münchsteig 10  
8008 Zürich

Telefon 044 385 93 11  
Telefax 044 385 93 10

[info@bkg.ch](mailto:info@bkg.ch)  
[www.bkg.ch](http://www.bkg.ch)